

## Moral emotional 1 Memo

<p>Intelligenz + Moral</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• OHNE <b>entsprechende kognitive Voraussetzungen</b> KANN ich bestimmte Stufen des moralischen Denkens NICHT erreichen</li> <li>• MIT entsprechenden kognitiven Voraussetzungen KANN ich bestimmte Stufen des moralischen Denkens erreichen – MUSS ich aber nicht.</li> </ul>
<p>moralische Urteile + moralisches Handeln</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• stimmen oft nicht überein</li> <li>• <b>eine „handlungsunabhängige“ Ursache</b> für ein „moralisch einwandfreies Urteil“</li> </ul> <p>kann z.B. auch die erkennbare „moralische Erwartung“ hinter einer Dilemma-Frage sein</p> <p>→ Voraussetzung: ich bin intelligent genug, diese Erwartung zu erkennen und mein Urteil entsprechend zu verbalisieren</p>
<p>Forschungs- problem:</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kann ich die <b>„eigentliche Moral“</b> anhand <b>moralischer Urteile</b> erforschen ?</li> </ul> <p>...oder gilt dabei: „Worte, nichts als Worte...“</p>
<p>moralisches Handeln + moralische Gefühle</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• neurologische Prozesse im Gehirn als <b>Ausgangspunkt für Handeln</b></li> </ul> <p>→ „<b>moralische Gehirnzentren</b>“ ?</p> <p>→ „<b>Moralwahrnehmung</b>“ ?</p>

hihi

"It seems that our capacity for complex, life-and-death decisions depends on brain structures that originally evolved for making more basic, self-interested decisions about things like obtaining calories,"

says Shenhav, a doctoral student in psychology at Harvard.

"Many of the **brain regions we find to be active in major moral decisions have been shown to perform** similar functions when people and animals make commonplace **decisions about ordinary goods such as money and food.**"

**General-purpose Brain Circuits Used To Solve Major Moral Decisions**

<http://www.medicalnewstoday.com/articles/199069.php>

**Gibt es ein moralisches Zentrum im Gehirn?**

Phineas vor dem Unfall:




verantwortungsvoll  
sozial integriert



Phineas nach dem Unfall:

„impulsiv, ordinär,  
triebhaft + launisch“  
(sein Arzt Harlow 1848)

<p>Computer-simulation  Hanna+Antonio Damasio 1994</p>	<p>des Unfalls:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verletzung des vorderen zentralen Teils des Stirnhirns</li> <li>• Denkteil (Sprechen, Rechnen) vermutlich intakt</li> </ul>	<p>→ <b>Zerstörung des „moralischen Zentrums“</b> ?</p>
--	--	---

<p><b>Stirnhirn + Moral</b></p>			
<p>Markowitsch + Siefer 2007</p>	<p><b>belegt:</b> Bedeutung des Stirnhirns für (anti) soziales Verhalten</p>		
<p>Rain (et al) 2001 Los Angeles Violence Study</p>	<p><b>geringere graue Masse</b> im mittleren Bereich des Stirnhirns bei sozial auffälligen Personen</p>		
<p>Greene et al 2001 moralisches Denken im fMRT</p>	<p><b>stärkere Aktivierung im vorderen Stirnhirn</b> bei moralischen Problemen</p> <p><i>übrigens: unabhängig von der anschließend gewählten Lösung</i></p>		
<p>bei Verletzungen der Stirnregion</p>	<p>werden <b>moralische Dimensionen</b> von Aufgaben nicht mehr erkannt:</p> <p>→ der Betroffene rechnet nur noch</p> <table border="1" data-bbox="531 1713 1527 1960"> <tr> <td data-bbox="531 1713 863 1960"> <p>Organspende: <b>einen</b> Menschen töten, um <b>zwei</b> (oder mehr) zu retten ?</p> </td> <td data-bbox="863 1713 1527 1960">  <p><b>1 : 2</b> → ja, das ist eine gute Idee...</p> </td> </tr> </table>	<p>Organspende: <b>einen</b> Menschen töten, um <b>zwei</b> (oder mehr) zu retten ?</p>	 <p><b>1 : 2</b> → ja, das ist eine gute Idee...</p>
<p>Organspende: <b>einen</b> Menschen töten, um <b>zwei</b> (oder mehr) zu retten ?</p>	 <p><b>1 : 2</b> → ja, das ist eine gute Idee...</p>		





### Moral emotional 3 Beruhen Urteile auf Gefühlen ?

Urteile als...	subjektive Ursachenzuschreibungen																	
spontane Urteile	<p>Eine Meinung haben wir oft schnell</p> <p>→ kompliziert wird es dann, wenn wir die <b>schnelle Meinung rechtfertigen</b> sollen</p>																	
<p>Muss ich wissen, warum ich etwas tue ?</p> <p>→ Urteil-Handlungs-Problem</p>	<p>Wie kommt es zum <b>Widerspruch zwischen Urteilen und Handeln</b> ?</p> <table border="1" data-bbox="263 539 1517 1290"> <thead> <tr> <th colspan="2" data-bbox="263 539 887 589">David Hume 1711 - 1766</th> <th data-bbox="887 539 1517 589">Kohlberg</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td data-bbox="263 589 576 770">Vernunft als „Sklave der Affekte“</td> <td data-bbox="576 589 887 770">Gefühl als treibende Kraft einer Handlung</td> <td data-bbox="887 589 1517 887" rowspan="2" style="text-align: center;">↓</td> </tr> <tr> <td colspan="2" data-bbox="263 770 887 887">Vernunft dient nur der sinnvollen Umsetzung einer Handlungsabsicht</td> </tr> <tr> <td colspan="2" data-bbox="263 887 887 969" style="text-align: center;">↓</td> <td data-bbox="887 887 1517 969" style="text-align: center;">↓</td> </tr> <tr> <td colspan="2" data-bbox="263 969 887 1030" style="text-align: center;"><b>moralische Urteile basieren auf Gefühlen</b></td> <td data-bbox="887 969 1517 1030" style="text-align: center;"><b>moralische Urteile basieren auf Vernunft (Kognition)</b></td> </tr> <tr> <td colspan="2" data-bbox="263 1030 887 1290"> <p><b>Gefühl ist etwas anderes als Vernunft</b> - und kann deshalb nicht in Widerspruch zu dieser stehen... etwa so, wie <b>schwarz</b> nicht das Gegenteil von <b>kalt</b> sein kann</p> <p style="text-align: center;">↓</p> </td> <td data-bbox="887 1030 1517 1290"> <p>trotz der kognitiven Einschätzung einer Handlung als falsch <b>wird die falsche Handlung ausgeführt</b></p> <p style="text-align: center;">↓</p> <p><b>Widerspruch zwischen Urteil und Handlung</b></p> </td> </tr> </tbody> </table> <p>Vernunft bezieht sich auf Tatsachen → Vernunftsurteile können richtig oder falsch sein... je nachdem, ob sie den Tatsachen entsprechen oder nicht</p> <p style="text-align: center;"><b>Der Umstand, dass moralisches Urteilen nicht zwangsläufig zu entsprechendem Handeln führt, beweist, dass das „eigentliche“ moralische Urteil auf Gefühlen basiert</b></p> <p style="text-align: center;">Zwischen diesem „inneren Urteil“ und der Handlung besteht kein Widerspruch: Ändert sich (z.B. aufgrund von zusätzlichen Informationen) das Gefühl, ändert sich automatisch auch die Handlung</p>	David Hume 1711 - 1766		Kohlberg	Vernunft als „Sklave der Affekte“	Gefühl als treibende Kraft einer Handlung	↓	Vernunft dient nur der sinnvollen Umsetzung einer Handlungsabsicht		↓		↓	<b>moralische Urteile basieren auf Gefühlen</b>		<b>moralische Urteile basieren auf Vernunft (Kognition)</b>	<p><b>Gefühl ist etwas anderes als Vernunft</b> - und kann deshalb nicht in Widerspruch zu dieser stehen... etwa so, wie <b>schwarz</b> nicht das Gegenteil von <b>kalt</b> sein kann</p> <p style="text-align: center;">↓</p>		<p>trotz der kognitiven Einschätzung einer Handlung als falsch <b>wird die falsche Handlung ausgeführt</b></p> <p style="text-align: center;">↓</p> <p><b>Widerspruch zwischen Urteil und Handlung</b></p>
David Hume 1711 - 1766		Kohlberg																
Vernunft als „Sklave der Affekte“	Gefühl als treibende Kraft einer Handlung	↓																
Vernunft dient nur der sinnvollen Umsetzung einer Handlungsabsicht																		
↓		↓																
<b>moralische Urteile basieren auf Gefühlen</b>		<b>moralische Urteile basieren auf Vernunft (Kognition)</b>																
<p><b>Gefühl ist etwas anderes als Vernunft</b> - und kann deshalb nicht in Widerspruch zu dieser stehen... etwa so, wie <b>schwarz</b> nicht das Gegenteil von <b>kalt</b> sein kann</p> <p style="text-align: center;">↓</p>		<p>trotz der kognitiven Einschätzung einer Handlung als falsch <b>wird die falsche Handlung ausgeführt</b></p> <p style="text-align: center;">↓</p> <p><b>Widerspruch zwischen Urteil und Handlung</b></p>																
<p>Primat des Gefühls ?</p> <p>eher nicht...</p>	<p>Kann ich Gefühle haben, die der Vernunft vollkommen widersprechen ? „Vernunftsfreies Fühlen“ ?</p> <p><b>Oder bestimmt die Vernunft nicht vielleicht doch mit, wie ich (etwas) fühle ?</b></p> <div style="background-color: #e0e0e0; padding: 5px; margin-top: 10px;"> <p>„Viele der aktuellen neurowissenschaftlichen Untersuchungen zu moralischen Phänomenen stützen sich allerdings explizit auf die Humesche Annahme vom Primat des Gefühls.“ Heidbrink vgl. <a href="http://ac.ht/lc/wp-content/uploads/2010/02/emotion2.pdf">http://ac.ht/lc/wp-content/uploads/2010/02/emotion2.pdf</a></p> </div>																	

Moral emotional 4 Auswirkungen von Gefühllosigkeit: Elliot

Gefühle machen Prioritäten	<p>„Sie <b>gewichten die Bedeutung</b>, die Personen, Sachen und Vorstellungen für uns haben und erleichtern uns auf diesem Wege unsere <b>Entscheidungen</b>.“ Heidbrink</p>
<p>Damasio + <b>Elliot</b> 1997</p> <p><a href="http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-52417856.html">http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-52417856.html</a></p>	<p>„Mit unbewegter Miene erzählt Elliott, was alles geschah, als er den Anstand verlor ...</p> <p>Elliotts Verwandlung geht zurück auf einen Tumor, der vor 20 Jahren in seinem Gehirn zu wuchern begann. Die Geschwulst machte sich bemerkbar, als sie so groß wie eine Kinderfaust war. Sie drückte gegen den linken und rechten Stirnlappen und zerstörte dort Nervengewebe. In einer Operation wurden der Tumor und die abgestorbenen Areale entfernt.</p> <p><b>Intelligenz und Gedächtnis blieben erhalten, aber ansonsten ist Elliott ein anderer.</b></p> <p>Sein eigenes Schicksal lässt ihn kalt, denn er fühlt es nicht. Auch ist er blind für die Empfindungen der Mitmenschen, die er mit seiner Distanzlosigkeit verschreckt. Es ist, als sei Elliott der Sinn abhandengekommen, wie man sich unter Menschen verhält.“</p>

**„Wie ist es möglich, dass jemand, der alle Voraussetzungen einer hohen moralischen Urteilstufe erfüllt, sich im täglichen Leben so völlig dissozial verhält?“**

ohne Gefühl keine Entscheidung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• kein Vorausplanen von Handlungen</li> <li>• leichte Ablenkbarkeit (mangels Gewichtung / Prioritäten setzen)</li> </ul>
somatische Marker	=> Orientierung Welche Emotion verbinde ich mit einem bestimmten Ereignis ?
<p>Iowa-Gambling-Task Bechara et al 2005</p> <p>selbst mal spielen: <a href="http://www.millisecond.com/download/samples/v3/IowaGamblingTask/IowaGamblingTask.web">http://www.millisecond.com/download/samples/v3/IowaGamblingTask/IowaGamblingTask.web</a></p>	<p>Cards selected: 42 of 50</p> <p>Previous total: \$1850 Current total: \$1650</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;"> <div style="text-align: center;">  Deck 1         </div> <div style="text-align: center;">  You won \$100 You lost \$300         </div> <div style="text-align: center;">  Deck 3         </div> <div style="text-align: center;">  Deck 4         </div> </div> <p style="text-align: center;"><a href="#">Continue</a></p>

**gesunde Spieler** entwickeln ein GEFÜHL dafür, welche Stapel die schlechten (mit den im Durchschnitt höheren Verlusten) sind und meiden diese

**hirngeschädigte Spieler** erkennen zwar die schlechten Stapel, nutzen sie aber weiter

**Gefühle** sind notwendig für **Urteile** → **Entscheidungen** → **Handlungen**  
aber nicht unbedingt hinreichend:  
Handlungen führen wiederum zu Gefühlen  
→ Verbindung „**Handlung+Gefühl**“ = **Erfahrungen**  
→ Erfahrungen = Erinnerung / Kognition beeinflussen unsere aktuellen → **Gefühle**  
→ auf diesen Gefühlen basieren unsere **nächsten Urteile** → **Entscheidungen** → **Handlungen**

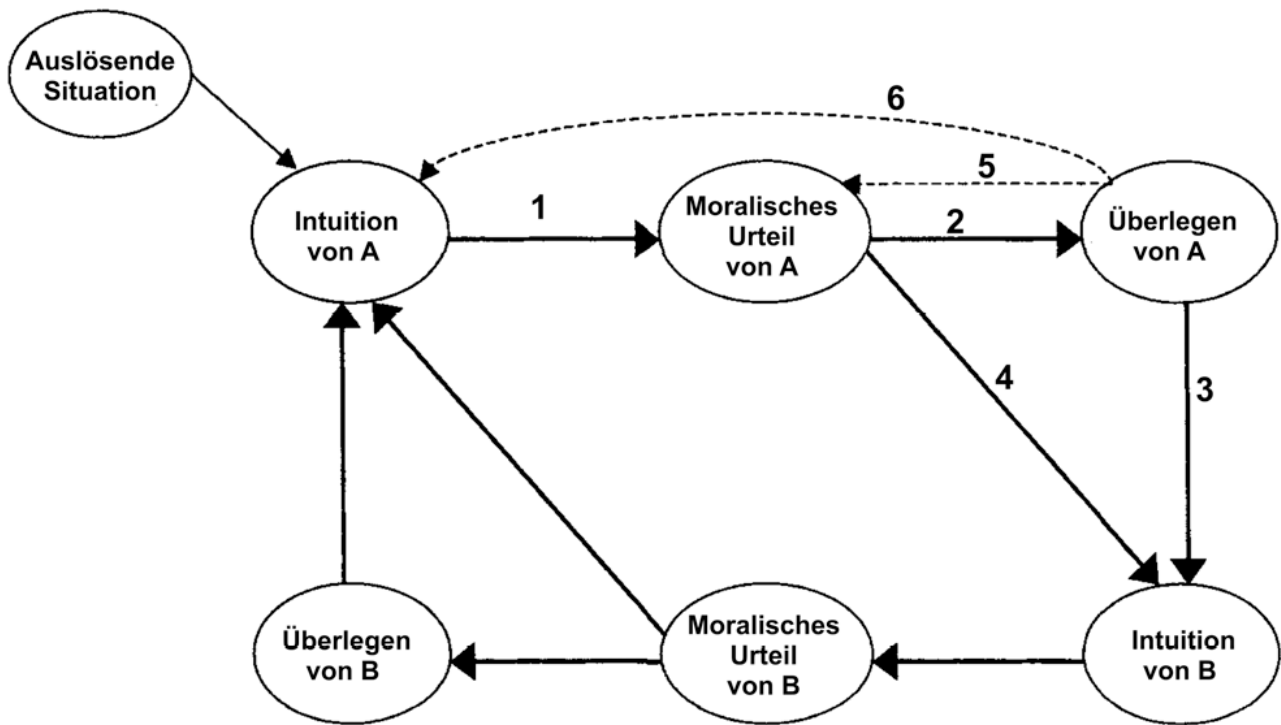
P.S. der unerfahrene Bauch kann sich dabei ganz schön irren...

„The Emotional Dog And Its Rational Tail“

Das Gefühl entscheidet – und fordert dann vom Verstand eine passende Erklärung.

<p>„Ich kann es nicht erklären, aber ich weiß, dass es falsch ist.“</p>	<p>Julie und Mark sind Bruder und Schwester. Die Sommerferien verbringen die beiden Studenten in Frankreich. In einer Nacht, die sie zusammen in einem Sommerhaus in der Nähe des Strands verbringen, entscheiden sie, dass es interessant wäre und Spaß machen würde, miteinander zu schlafen. Es wäre für beide eine neue Erfahrung. Julie nimmt die Pille, und Mark benutzt zusätzlich ein Kondom, um eine Schwangerschaft ganz sicher zu vermeiden. Beiden macht der gemeinsame Sex viel Spaß, aber sie entscheiden, dass es bei diesem einen Mal bleiben soll. Diese Nacht bleibt ihr Geheimnis, wodurch ihre Beziehung noch enger wird.</p> <p><b>Was denken Sie über die Geschwister – war es richtig miteinander zu schlafen?</b> (vgl. Haidt, 2001, S. 814)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• keine genetische geschädigten Nachkommen</li> <li>• keine emotionale Traumatisierung,</li> <li>• <b>aber trotzdem...</b></li> </ul>
<p>gesellschaftliche Konventionen oder moralische Grenzen ?</p>	<p>„Die meisten Mitteleuropäer lässt der Gedanke an Hundefleisch auf dem Grill würgen. Wer einem Exemplar einer Tierart einen Namen gibt, mit ihm spricht, es füttert, hinter den Ohren kraut und regelmäßig zum Tierarzt kutschiert, wird dessen Artgenossen nicht gern verspeisen. Das saftige in Senf marinierte und gar gebrutzelte Schweinenackensteak dagegen werden die meisten Europäer essen, ohne weitere Gedanken daran zu verschwenden.“</p> <p><a href="http://www.focus.de/wissen/wissenschaft/mensch/essverhalten-besser-hunde-als-rindfleisch_aid_542166.html">http://www.focus.de/wissen/wissenschaft/mensch/essverhalten-besser-hunde-als-rindfleisch_aid_542166.html</a></p>
<p>nachträgliche Begründungen</p>	<p>z.B. beim Thema „Abtreibung“: Erst bin ich rein <b>gefühlsmäßig dafür oder dagegen</b>, <b>dann entscheide ich mich für die passenden „Meinung“</b> zur Frage „Wann beginnt menschliches Leben ?“</p>

→ sozial-intuitives Modell des moralischen Urteilens



(nach Haidt, 2001, S. 815)

Gefühle

**im rationalistischen Modell**

beeinflussen das Urteil indirekt  
übers Denken  
(z.B. durch Sympathie /Antipathie...)

**im sozial-intuitiven Modell**

beeinflussen das Urteil direkt  
- ohne „Denkumweg“

→

Stinkversuch  
Schnall, Haidt,  
Jordan 2008

bei Gestank / Ekel:  
strengere moralische Urteile

**moralisches Urteilen als sozialer Prozess**

eigenes Nachdenken wirkt - aber nur wenig...

ich handele intuitiv

- jemand hinterfragt meine Gründe
- ich „denke mir was passendes aus“
- der andere übernimmt meine Gedanken intuitiv beim nächsten Handeln
- ich hinterfrage seine Gründe
- er „denkt sich was passendes aus“
- ich übernehme seine Gedanken intuitiv
- dann kommst wieder der nächste andere und hinterfragt meine Gründe....usw.

- ganz manchmal hinterfrage ich selbst meine Gründe
- noch manchmalere ändere ich danach mein Handeln

## Moral emotional 7 Moralische Intuition und Ethik

Shweder 1997	Haidt 2007	Gigerenzer 2007
<b>3-Ethik-Ebenen</b>	<b>5 Gefühle der moralischen Intuition</b>	<b>3 Ethiken</b>
1. Ethik der Autonomie	1. Schaden 2. Reziprozität	1. Ethik des Individuums
2. Ethik der Gemeinschaft	3. Hierarchie 4. Bezugsgruppe	2. Ethik der Familie
3. Ethik des Göttlichen	5. Reinheit	3. Ethik der Gemeinschaft

<p>... des Individuums vorherrschend in westlichen Industrieländern</p> <p><b>Rechte des Einzelnen</b></p> <p>Reziprozität Fairness</p>	<p>... der Familie z.B. hier vor 100 Jahren</p> <p><b>Wohlergehen der Familie</b></p> <p>Familie steht über den Rechten und Ansprüchen des Einzelnen</p>	<p>... der Gemeinschaft v.a. in traditionellen Gesellschaften</p> <p><b>„Ethik der Göttlichkeit“</b></p> <p>starke Orientierung an religiösen Ge- und Verboten</p>
---	--	--



## Moral emotional 8 Vor allem im Jugendalter: Entwicklung moralische Intuitionen

<p>Minoura 1992 Japanische Kinder wohnen für ein paar Jahre in den USA</p>	<p>stärkere Internalisierung der westlichen Kultur bei Kindern <b>zwischen 9 und 15 Jahren</b></p>
<p>Hirnforschung: Giedd 2004 neuronaler Darwinismus</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• sensible „<b>Moralphase</b>“ → für Übernahme sozialer + moralischer Normen</li> <li>• Mechanismus der <b>neuronalen Selbstorganisation</b>: (im Frontallappen → „Moralgehirn“ ) <ul style="list-style-type: none"> <li>→ bestimmte, <b>oft genutzte Verbindungen werden ausgebaut</b></li> <li>→ andere, nicht genutzte Verbindungen werden abgebaut</li> </ul> </li> </ul>
<p>→ <b>Pubertät als Prägephase für soziale + moralische Intuition</b></p> <p>→ Frontallappen entwickelt sich aber auch nach der Pubertät weiter (bis zum 25. Lebensjahr)</p> <p>mögliche Erklärung für die vermeintliche Stufenregression in diesem Alter (vgl. Kohlberg): „Kortikale Umbauarbeiten“ während der Pubertät</p>	

## Moral emotional 9 Zwei-Prozess-Modell von Haidt

(vgl. Einstellungsänderung / Sozialpsychologie)

aktive, kognitive Verarbeitung von Informationen	und / oder	weitgehend unbewusste, schnell ablaufende Prozesse
Bierhoff 2006  Versuch: bei Störung des kognitiven Teilprozesses durch Ablenkung können „gute“ und „schlechte“ Argumente nicht mehr unterschieden werden		
Stucki 2007	belegt: <b>empirische Plausibilität</b> des Zwei-Prozess-Modells der Moral (und des Strafens)	

## Moral emotional 10 Gibt es einen angeborenen Moralsinn ?

**Setzt die Motivation, eine Regel zu befolgen, das Verstehen dieser Regel voraus ?**

Keller 2007  Scham- und Schuldgefühle bei Kindern	ab 2 – 3 Jahren: <b>Schamgefühle</b> ab 6 Jahren: Zuschreiben von <b>Schuldgefühlen</b>  → Schlussfolgerung:  <div style="background-color: #f0f0f0; padding: 10px; text-align: center;">                         „ ... dass die Koordination von Perspektiven untermoralischen Gesichtspunkten im Verständnis von Gefühlen weitaus früher beginnt, als dies die Befunde in der Kohlberg-Forschung nahe legen “                     </div> Keller
Keller Nunner-Winkler	Kinder verstehen die Regeln – sonst könnten sie ihnen nicht folgen
<b>Aber:                      Auch Erwachsene befolgen (noch) oft Regeln, die sie auf Nachfragen nicht erklären können (weil sie sie nicht kennen)</b>	
Wie können wir Regeln unbewusst folgen ?	→ Nachahmung, positive Verstärkung ... → Es reicht <b>Wissen: Es gibt eine Regel</b> ... auch wenn ich sie nicht formulieren kann



Moral emotional 11 → angeborene (Basis-)Strukturen

<p>angeborene Strukturen ?</p> <p>Mahlmann 2007</p> <p>auch: Haidt 2001, Mikhail 2000</p>	<p>vgl. Noam Chomsky (1959): Universalgrammatik</p> <p>→ <b>Vor-Verständnis für bestimmte Strukturen</b></p> <p>→ Universalgrammatik der Moral : angeborene Identifikationsfähigkeit → Nachahmen in sozialen Interaktionen</p> <p>→ geteilte Aufmerksamkeit → gemeinsame Absicht (Tomasello)</p>
---	--

<p>Hauser 2007</p> <p><b>5 Prinzipien für die Entwicklung eines sozialen und moralischen Verhaltens</b></p> <p>bereits im Alter von 9-12 Mon. verfügbare Fähigkeiten</p> <p>→ vermutlich angeborene Funktionen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● If an object <b>moves on its own</b>, it is <b>an animal or part of one</b>.</li> <li>● If an object moves in a particular <b>direction toward another</b> object or location in space, the target represents <b>the object's goal</b>.</li> <li>● If an object <b>moves flexibly</b>, changing directions <b>in response to</b> environmentally relevant objects or events, then <b>it is rational</b>.</li> <li>● If one object's <b>action is followed closely in time</b> by a second object's action, the second object's action is perceived as a <b>socially contingent response</b>.</li> <li>● If an object is <b>self-propelled, goal-directed, and flexibly responsive</b> to environmental constraints, then the object has the potential <b>to cause harm or comfort</b> to other like-minded objects.</li> </ul> <p>(Quelle: Hauser, 2007, S. 172ff.)</p>
--	--

<p><b>Spiegelneuronen</b></p> <p>Rizzolatti et al 1996</p> <p>Gallese et al 1996</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• im prämotorischen Kortex aktiviert bei motorischen Handlungen</li> <li>• + beim Beobachten von Bewegungen bei anderen</li> <li>• im Broca-Areal (Sprachproduktion)</li> </ul>	
<p><b>theoretische Analogie zwischen Sprach- + Moralentwicklung</b></p>	<p>Spiegelneurone als <b>Basis für kommunikatives Handeln</b></p> <p>→ Austausch von Informationen ohne Entschlüsseln von Sinn- und Wortbedeutung</p>	<p>P1: schmerzverzerrtes Gesicht → P2: weiß, was mit P1 los ist</p> <p><i>Mutter bleibt bei roter Ampel stehen – Kind weiß, dass „man“ bei roter Ampel stehen bleibt – ohne weitere Erklärungen</i></p>

## Moral emotional 12 Theory of Mind + False Belief

Nachahmen →	≠ soziale Perspektivübernahme
Theory of Mind	erst ab 4 Jahren: Kind erkennt und versteht <b>Wünsche + Absichten anderer</b> Personen  Jede Person hat ein (eigenes) Bewusstsein. Und das funktioniert so: ....
Begriff „Überzeugung“	Es gibt Überzeugungen. Überzeugungen können falsch sein.
False Belief	„Den Kindern wird eine Geschichte erzählt, in der beispielsweise ein Junge nach dem Einkaufen eine Schokolade in einen grünen Schrank legt.  Während er weg ist, nimmt die Mutter die Schokolade und legt sie in einen blauen Schrank.  Fragt man Dreijährige, wo der Junge nach seiner Rückkehr die Schokolade suchen wird, antworten sie falsch (im blauen Schrank).“ vgl. Wimmer & Perner, 1983



guck:

The "False Belief" Test: Theory of Mind

[http://youtu.be/8hLubgpY2\\_w](http://youtu.be/8hLubgpY2_w)

## Moral emotional 13 Fazit zum Thema „Gibt es einen angeborenen Moralsinn?“

- **kein angeborener Moralsinn von wegen „fertige Urteile“**
- **rationales + emotionales moralisches Urteilen muss erlernt werden durch:**

- bewusstes Durchdenken
- inzidentelles, beiläufiges, unbewusstes Lernen
- Konditionierung
- Nachahmung, Lernen am Modell

Aber:

**angeborene Präferenz für Kooperation  
als Voraussetzung für das Lernen kooperativen Handelns**

→ Wahlmöglichkeit zwischen „egoistisch“ + „altruistisch, kooperativ“